

(Abg. Dpit.)

(A) gelebt, so möchte ich doch bitten, und zwar insonderheit die Herren von der Sozialdemokratie bitten, sich einmal in jene Vergangenheit zurückzuversetzen und ihr Verhalten allen wesentlicheren Finanzfragen gegenüber sich einmal vor Augen zu führen. Ich erinnere mich, und zwar war dies kurz nach meinem Eintritt in den Landtag, da ist von seiten des Herrn Bollmar und Genossen der Antrag gestellt worden, die gesamten Schullasten auf den Staat zu übernehmen, dabei auch noch die Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und die Beföstigung der gesamten Volksschülerchaft auf die Schultern des Staats zu übernehmen. Damals wurde von seiten des Herrn Kultusministers Gerber eingehalten, daß für die Durchführung dieser Maßnahmen, wenn ich nicht irre, mindestens 12 Millionen jährlich — ich glaube aber, es würde in Wirklichkeit sehr viel mehr gewesen sein — erforderlich sein würden. Wo Sie die Mittel damals hernehmen wollten, das zu sagen sind Sie uns schuldig geblieben.

(Abg. Fleißner: O nein!)

Ich werde noch darauf kommen.

Aber es ist nicht bloß auf diesem Gebiete so, daß Sie, statt Ausgaben zu verhüten, neue beantragt haben, sondern — das habe ich vorhin schon angedeutet — auch auf anderen Gebieten so gewesen; es ist z. B. immer tadelnd von Ihnen hervorgehoben worden, daß wir für die Kunst zu wenig übriggehabt haben. Und so gibt es noch viele Gebiete, die alle nicht in der Richtung liegen, daß man sich bei den staatlichen Ausgaben einschränken solle, mit Ausnahme vielleicht so geringer Ausgaben wie für die Ordenskanzlei, ferner für die Gesandtschaften usw., die Sie ja allerdings immer abgelehnt haben. Sonst aber ist Ihre Tätigkeit in der Hauptache dahin gerichtet gewesen, die in Frage kommenden Ausgaben nicht zu vermindern, sondern zu erhöhen.

(Sehr richtig! rechts.)

Wie Sie nun aber auf der einen Seite eine Erhöhung der Ausgaben gefordert haben, so haben Sie auf der anderen Seite das Minus, das sich dadurch für den Staatshaushalts-Stat ergab, auch noch wesentlich dadurch erhöhen wollen, daß Sie beantragt haben, eine ganze Anzahl bestehender Steuern in Wegfall zu bringen. Sie haben beantragt, die Schlachtsteuer in Wegfall zu bringen und die Übergangsabgabe für ausländisches Fleischwerk. Sie haben die Lottereeinnahme in Wegfall bringen wollen usw. Wenn Sie also auf der einen Seite immer mehr verlangen und auf der anderen Seite weniger bewilligen wollen,

müßte natürlich das Loch, das in den Staatshaushalts-Stat gerissen wird, sich mit diesen Maßnahmen nur potenzieren und vergrößern.

(Sehr richtig! rechts.)

Wie kommen Sie und gerade Sie also dazu, dieser Seite des Hauses irgendwelchen Vorwurf machen zu wollen! Diese Vorwürfe sind nach alledem geradezu aus der Luft gegriffen.

Ich will auch das noch bemerken: in bezug auf die unteren Klassen der Einkommensteuer haben Sie beantragt, die Einkommensteuer bis zu 900 M. wegfallen zu lassen. Auch das würde ein großes Defizit verursachen. Der Deckungsweg nun, den Sie dabei empfohlen haben, war ja für Sie sehr naheliegend, nicht aber für uns. Er bestand darin, daß Sie damals eine Erhöhung der Progression der Einkommensteuer bis zu 8 Prozent vorgeschlagen haben und neuerdings, wie Sie selbst betonen, die Vermögenssteuer als solche bezeichnet haben, die entsprechend erhöht werden soll. Ja, so etwas kann man leicht sagen, wenn man sich an unverantwortlicher Stelle befindet;

(Sehr richtig! rechts.)

wenn man aber diese Maßnahmen durchführte, würden sie zweifellos für die Belastung gewisser Bevölkerungsklassen, und zwar gerade der, die für das Gedeihen unserer Industrie den ersten Rang einnehmen, geradezu gefährlich sein. Sie hätten das nicht verantworten können, denn der Erfolg müßte schlechterdings der sein, daß wir mit dieser Steuerrüstung gegenüber den anderen deutschen Ländern sehr viel schlechter dastehen würden und daß dann eine Abwanderung des Kapitals stattfinden würde. Das sind die Folgen Ihrer Finanzkünste, mit denen Sie auf der einen Seite eine Verminderung der Einnahmen und auf der anderen Seite eine Vermehrung der Ausgaben bewirkt hätten.

(Sehr richtig! rechts.)

Wenn Sie gerecht sein wollen, müssen Sie anerkennen, einmal, daß, wenn irgendwelche Schuld an der Entwicklung der finanziellen Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes vorhanden ist, Sie dabei ein vollgerütteltes Maß der Schuld mit haben, und zum andern, daß die Maßnahmen, die Sie vorgeschlagen haben, für die Verbesserung des Finanzwesens nicht nur nicht geeignet gewesen wären, sondern sogar zum Ruin des wirtschaftlichen Lebens unseres Vaterlandes geführt hätten.

(Bravo! rechts.)